

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Plauderstübchen“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.

Telefonnummer No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No 100

Samstag, den 19. August 1916.

67. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(8 Seiten).

Hierzu illustriertes „Plauderstübchen“
Nummer 34.

Ämtlicher Teil.

W. 1. 1464/7. 10. R. R. W.

Nachtragsbekanntmachung

zu der Bekanntmachung, betr. Veräußerungs-,
Verarbeitungs- und Bewegungsverbot für Web-,
Trikot-, Wirk- u. Strickgarne, vom 31. Dez. 1915.

W. 1. 761/12. 15. R. R. W.

Vom 15. August 1916.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit auf Ersuchen
des Königlich Kriegsministeriums zur allgemeinen Kennt-
nis gebracht mit dem Bemerkten, daß, soweit nicht nach den
allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, jede
Übertretung der Befehlsgewalt nach Maßgabe
der Bekanntmachungen über die Sicherstellung von Kriegs-
bedarf vom 24. Juni 1915 (RWB. S. 357), vom 9. Okt.
1915 (RWB. S. 645) und vom 25. Nov. 1915 (RWB.
S. 778), und jede Übertretung der Meldepflicht nach Maß-
gabe der Bekanntmachungen über Vorratserhebungen vom
2. Febr. 1915 (RWB. S. 54), vom 3. Sept. 1915 (RWB.
S. 549) und vom 21. Okt. 1915 (RWB. S. 684) bestraft
wird. — Auch kann die Schließung der Betriebe gemäß der
Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Firmen
vom Handel vom 23. September 1915 (RWB. S. 603)
angeordnet werden.

Artikel 1.

§ 4 der Bekanntmachung, betr. Veräußerungs-, Ver-
arbeitungs- und Bewegungsverbot für Web-, Trikot-, Wirk- und
Strickgarne vom 31. Dez. 1915 — W. 1. 761/12. 15. R. R. W. —
erhält folgende Fassung:

§ 4. Ausnahmen vom Veräußerungsverbot.

Ausgenommen von den in § 3 getroffenen Anordnungen
sind:

1. von den im § 2 unter A aufgeführten Web-, Trikot-
und Wirkgarne alle Koppen, Schleifen (Loopgarne)
und solche Garne, welche mit einem oder mehreren
aus pflanzlichen Fasern hergestellten Fäden gewirkt
sind;
2. von den im § 2 unter B aufgeführten Strickgarne
a) alle im Haushalt und in Hausgewerbebetrieben
zum Zwecke der eigenen Verarbeitung befind-
lichen Mengen;
b) 40 vom Hundert der Vorräte, die sich am
31. Dezember 1915 bereits in Waren-
häusern zum Kleinverkauf oder zum Verkauf
an Hausgewerbebetriebe, und 50 vom Hundert
der Vorräte, die sich am 31. Dezember
1915 in sonstigen offenen Ladengeschäften zum
Kleinverkauf oder zum Verkauf an Hausge-
werbebetriebe befanden, mindestens jedoch
25 kg.

Diese Ausnahmen vom Veräußerungsverbot greifen je-
doch nur hinsichtlich der in Ziffer 1 bezw. 2b näher be-
zeichneten Gegenstände und Mengen dann Platz, wenn

- a) die Gegenstände, welche in Ziffer 1 dieses Para-
graphen näher bezeichnet sind, zum Kleinverkauf
unmittelbar für die Verarbeitung im Haushalt und
zum Verkauf an Hausgewerbebetriebe auch weiterhin
wirklich feilgehalten werden;
- b) der Verkaufspreis der einzelnen Sorten der in
Ziffer 1 und 2b dieses Paragraphen näher bezeichneten
Gegenstände jeweils nicht höher bemessen wird als
der zuletzt vor dem 31. Dezember 1915
von demselben Verkäufer erzielte Verkaufspreis.

Wer trotz dieser Vorschriften die von dem Veräußerungs-
verbot ausgenommenen Mengen zurückhält oder höhere Ver-
kaufspreise fordert, hat die Entziehung der Waren zu gewärtigen.

Weitere Freigaben von Vorräten der in § 2 unter B
näher bezeichneten Strickgarne, soweit sie sich am 31. Dezember
1915 in Warenhäusern oder sonstigen offenen Ladengeschäften
zum Kleinverkauf oder zum Verkauf an Hausgewerbebetriebe
befanden, sind in Aussicht genommen. Einzelanträge auf
Freigabe sind zu unterlassen, weil sie nicht berücksichtigt
werden können.

Artikel 2.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung am
15. August 1916 in Kraft.

Frankfurt a. M.,

Mainz,

den 15. August 1916.

Stellv. Generalkommando des 18. Armee-Korps.
Das Gouvernement der Festung Mainz.

Bekanntmachung

betr. die Wahl der Vertreter des Lehrersstandes in den
Kreisvorstand der alten Elementarlehrer-, Witwen-
und Waisenkasse für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Nach § 16 Absatz 3 der revidierten Statuten der Elementar-
lehrer-, Witwen- und Waisenkasse des Regierungsbezirks Wiesbaden
vom 13. Juli 1871 (Verordnung vom 17. April 1872, Extrablatt
zum Amtsblatt Nr. 24 von 1872) werden die Vertreter des Lehrers-
standes in den Kreisvorstand, wie auch die Kassenschatoren und
deren Vertreter auf die Dauer von 3 Jahren gewählt.

Da die Funktionsperiode der für 1914/16 gewählten Vertreter
sowie die Kassenschatoren abläuft, hat die Neuwahl für 1917/1919
stattzufinden.

Die wahlberechtigten Kassenschatoren werden hierdurch ersucht,
die Neuwahl der Vertreter des Lehrersstandes im Kreisvorstande
für den Rheingaukreis vorzunehmen und die Wahlzettel, enthaltend
die Vor- und Zunamen und den Wohnort der drei zu wählenden
Vertreter mit der Unterschrift des Wählers versehen und verschlossen
mit der Aufschrift:

„Wahl zur Elementarlehrer-, Witwen- und Waisenkasse“
bis zum 10. September des Jahres vorstreckend an mich einzusenden.
Ausdrücklich wird hierbei bemerkt, daß die drei Lehrer, welche
zu Vertretern des Lehrersstandes im Kreisvorstande gewählt werden,
zugleich für die Wahl der drei Kassenschatoren und deren Vertreter
legitimiert sind, sowie, daß diejenigen Lehrer, welche bis zum 9.
September keine Wahlzettel abgegeben haben, als auf die Wahl
verzichtet betrachtet werden.

Die seitverbleibenden Vertreter des Lehrersstandes im Kreisvorstande
waren die Herren:

Josef Schmitt in Johannisberg,
Theodor Kils in Heidenheim,
Friedrich Löw in Mittelheim.

Am Anschlusse an diese Aufforderung bringe ich nachstehend
das Verzeichnis der wahlberechtigten Lehrer und Kassenschatoren
des hiesigen Kreises mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis,
daß Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit des-
selben bei mir binnen 14 Tagen nach Erscheinen dieser Bekannt-
machung anzubringen sind.

Ich mache darauf aufmerksam, daß es sich im vorliegenden
Falle um die in der alten Lehrer-, Witwen- und Waisenkasse per-
sönlichen Lehrer handelt.

Das Resultat der Wahl wird demnächst festgestellt und durch
die Bezirksamtsblätter veröffentlicht werden.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, von vor-
stehender Bekanntmachung den Herren Lehrern bezw. Kassenscha-
toren noch besonders Kenntnis zu geben.

Radesheim a. Rh., den 10. August 1916.

Der Königliche Landrat.

Verzeichnis der wahlberechtigten Lehrer und Mitglieder
der Elementarlehrer-, Witwen- und Waisenkasse
im Rheingaukreise:

Theodor Kils, Adam Oetischer zu Heidenheim, Josef Schmitt
zu Johannisberg, Josef Labonte zu Lorch, Josef Kassenfeld zu
Lorchhausen, Nikolaus Wees, Lehrer Weber zu Oberwalluf und
Lehrer Fischer zu Oestrich

Bekanntmachung.

Das Suchen von Brombeeren in der hiesigen
Gemarkung durch Personen anderer Ortschaften ist verboten.
Hattenheim, den 18. August 1916.

Der Bürgermeister:

Dr. Franz.

Der Kampf der Unterirdischen.

[Am Wochenanfang.]

Er. Rückwärtslos geht der indirekte, unheimliche, der
unterirdische Kampf des Vierzehnten gegen die Mittel-
mächte weiter. Um so wilder und wüster wird dieser
Kampf, je mehr der Kampf dieser Tapferen über der
Erde, je mehr der Kampf auf den Kriegsschauplätzen
ergebnislos bleibt, je mehr die hochherrliche Offensive auf
drei Kriegsschauplätzen anfängt zu „gerinnen“, während
von dem vierten Kampffeld, vom Bardar-Fluß in Race-
donien her der General Sarrail wieder tönend anhebt zu
reden und zu rufen: Er brauche mehr Kräfte, als er
bisher habe, um endlich zum Angriff zu schreiten.

Noch einmal scheint Rumänien sich in eine Krisis
innerer Entscheidungen begeben zu haben. Mit den Mittel-
mächten schließt es neue Wirtschaftsabkommen; es steht
aber in höchst verwickelter Lage so aus, als ob es in
St. Petersburg (wenn nicht in Bukarest) ein neues
politisches Abkommen mit dem hier von Russland geführten
Vierverband abgeschlossen habe. Herr v. Bohlenski-Rosiel
vertritt in Bukarest auch gegenüber dem Minister-
präsidenten Bratiano, wie es scheint, nicht ganz
ohne Erfolg das Vordringen des linken russischen
Flügels der großen 350 Kilometer-Armee Brusilows
nach Odessa, nach der Bukovina und in das
Vergrabengebiet von Ungarn hinein, um Rumänien
hineinzuzerren, zu locken, zu zwingen in den Weltkrieg.

für den Rumänien weder Vorkriegs- noch Munition
hat. Ein früherer Vertrag mit dem arglistigen Vier-
verbande mag wohl die Kette darstellen, an der Rumänien
und der Vierverband Rumänien halten, wie der Varen-
führer den Bären am Nasenring. Vor drei Tagen hat
die russische Oberste Heeresleitung nochmals angebliche
Gesamtzahlen zusammengestellt über die Gefangenen und
die Beute, die die vier Armeen unter Brusilows
Oberbefehl, die die Armeen Kolobin, Lefschitski,
Sacharow und Tscherbatschew zwischen dem 4. Juli
und dem 13. August gemacht haben wollen zwischen
Kripec und der rumänischen Grenze. Auf nicht weniger
als 7757 Offiziere, 350 845 Soldaten, 405 Geschütze, 1328
Maschinengewehre und 898 Bomben- und Minenwerfer
kam, wie wir in Deutschland ruhig mitgeteilt haben, diese
Brusilowsche Aufrechnung. Vielleicht empfiehlt es sich doch,
diese ewigen Bravaden der Russen einmal deutlicher in
ihre Bestandteile von Wahrheit und Irrtum aufzulösen.
Wiederholt wurden die angeblichen Zahlen noch einmal,
um in Rumänien Eindruck zu machen. Was geschah bisher
von deutscher Seite, um solchen Einflüssen entgegenzuwirken?
Sindenburg behnte seinen Oberbefehl bis in die Gegend von
Larnopol aus; das Rachen türkischer Truppen wurde
verhindert; und in Budapest wurde behauptet, daß der
deutsche Gesandte in Bukarest, der als tüchtiger Diplomat
geschätzte Freiherr v. d. Busche-Saddenhausen, und
sein österreichisch-ungarischer, gleichfalls sehr erfahrener
Amtsgenosse im dortigen Ministerium des Äußeren erst-
haft darauf hingewiesen hätten, wie sehr auch die etwaige
Durchführung eines russischen Durchmarsches durch die Do-
brudschina nach Bulgarien hin eine Verletzung der Neu-
tralität sei. Vielleicht weist diese Nachricht auf den Aus-
weg hin, den der Ministerpräsident Bratiano aus der Not
seiner offenen und geheimen Verpflichtungen, seiner Ab-
schätzung der Kraft der Mittelmächte und des russischen
Kolosses auf einem russischen, einem englischen, einem
französischen und einem japanischen Fuß, in der Ratlosigkeit
einer allzu fein gespitzten und beinahe italienischen
Politik, sucht.

Der stehen wir bereits an dem Punkte, wo die
unterirdische Politik des Vierzehnten beginnt, weil
die militärische Kraft in Bolivien und südlich vom Söh-
nen „Karte Erde“ vor Verdun erschöpft ist und weil sie an
den Schalterpunkten von Montjuich und Blaches im Tal
der Sonne nur noch hoffnungslos die letzten Gelatomben
dem Kriegsgott, dem Bürger Tod darbringen.

In der letzten Woche fiel der Schlag gegen die
Schweiz, der man, im Widerspruch mit dem klaren
Wortlaut des letzten handelspolitischen Kriegsvertrages,
die verarbeitete Warenzufuhr und die Möglichkeit des
Austausches schweizerischer „Kompenationswaren“ mit
Deutschland sperrt. „Nun lernen auch wir den harten
Grundriss des „heiligen Egoismus“ kennen“ — schrieb
das „Berliner Tageblatt“. Oh ja, die neutrale Welt wird es
immer tiefer erkennen, wie lebendig der Grundriss eng-
lischer Politik seit der Navigationsakte, seit dem Flotten-
überfall und dem großen Kolonialraube an Holland ist:

Kann ich die Götter nicht erweichen,
Soll mir's die Unterwelt erreichen...“

Nach Schweden wird nunmehr dem Zwangsband
englischer Einfuhr- und Ausfuhr-Kontrolle unterworfen.
Bisher war man in London Schweden gegenüber etwas
vorsichtiger, weil Schwedens Offiziersstellung und seine Lage
als Nachbar und Durchfuhrland für Russland Schöpfung
anempfahl. Nun aber sind sie, weil's im Tal der Sonne
durchaus nicht vorwärts geht, „des trockenen Tones
satt“ — tun wieder „recht“ den Teufel spielen.

Dänemark hat man zu gleicher Zeit heimlich auf-
geputzt gegen den allerdings ziemlich gewaltig er-
zwungenen Verkaufsvertrag mit Nordamerika. Wenn
Saint Thomas und Sainte Croix im Antillenmeer an
Nordamerika fallen, dann liegt der dortige englische Insel-
besitz ja immer ungedeckt vor den eifersüchtigen Augen
Nordamerikas. Daher dieser Akt der unterirdischen
Wühlerei Englands!

Nebenher gehen die Entladungen aus den Tiefen der
englischen Seele, die auch immer eine recht dunkle
Schlammfarbe annehmen, wenn England militärisch oder
politisch unzufrieden ist. Eine Art „Nationalausbruch“ in
England will die Hohenzollern nun endgültig entthronen.
Der „Matin“ in Paris will mit dem Hause „Dabbsbourg“
das Gleiche tun. Asquith, der in der letzten Woche in
Sachen der deutschen Fürstenrechte und des Frauenwahl-
rechtes abermals seine Meinung grundstlegend ge-
ändert hat und von einem boshaften Admiral
im Unterhause mit Salomo verglichen wurde, obwohl er
immer mehr ein Rehabeam geworden ist, wird Deutschland
fortan diplomatisch als nicht mehr vorhanden betrachtet,
bis Trottis Tod gerächt ist. Inzwischen begehrt Deutsch-
land am 19. August den Jahrestag der „Varna-
Long“-Tat.

Asquith wird den Friedensschluß wohl nicht im Ante
erleben. Vielleicht bestraft er aber inzwischen noch ausreichend
die Schuldigen im Munitionslieferungs- und im Offizier-
beförderungs-Standal des englischen Kriegsministeriums.
Unterirdische Ständele brechen in allen Ländern des
Vierverbandes hervor. Am schlimmsten in Italien und in
Rusland. In Rusland geht es schon in die Hunderte von
Millionen, die veruntreut worden sein sollen. Im Falle des
großen Wohltätigkeitsvereins wird die Frau des Minister-
präsidenten Stürmer (vielleicht von den englischen Feinden
ihres Mannes) mit beschuldigt.

Zwei Glückwunscharten verschiedener Art erhielt en-
lich in der letzten Woche der König von Italien. Aus
einer Stadt des Ober-Elbs beabsichtigte ihn der eitle

Raymond Poincaré zur Einnahme von Görz („prise de Gorizia“). Aber gleich darauf kam aus der Welt der Tiefe der Hölle ein Bluto herausgefahren. Ein zwölfjähriges Erdbeben gab es. An der Küste von Ancona und Rimini. Die Unterirdischen sandten ihre Grüße.

Der Weltkrieg.

Gescheiterter Sturmangriff an der Somme.

Die deutsche Sommelinie hat einem neuen gewaltigen Ansturm des Feindes standhalten müssen. Ein allgemeiner Angriff der Franzosen und Engländer scheiterte unter den schwersten Verlusten für sie. Auch im Osten wurden sämtliche russischen Angriffe abge schlagen.

Großes Hauptquartier, 17. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das feindliche Feuer erreichte westlich von Bapaume sowie am und südlich vom Kanal von La Bassée zeitweise große Heftigkeit.

Nachdem bereits am Morgen starke englische Angriffe aus der Linie Cuvillers—Pozières und westlich des Fourcaux-Waldes abgewiesen waren, sind abends nach härtestem Vorbereitungsgeschütz und mit sehr erheblichen Kräften die Engländer zwischen Pozières und dem Fourcaux-Walde, die Franzosen zwischen Guilleumont und der Somme zum Sturm vorgegangen. Der Sturm ist gescheitert, ebenso wie die mehrfachen, von den Franzosen bis zu fünf Malen versuchten nächtlichen Wiederholungen.

Nach hartnäckigem Kampfe wurden westlich des Fourcaux-Waldes und südlich von Maurepas eingedrungene Teile des Feindes wieder zurückgeworfen. Die feindlichen Verluste sind groß. — Südlich der Somme wurde in der Gegend von Helleu gekämpft. Die Franzosen haben hier in unserem vordersten Graben in etwa 500 Meter Breite Fuß gefaßt. Ostlich davon und bei Estrées hat der Gegner abgewiesen. — Beiderseits der Maas war die Artillerietätigkeit gesteigert. Der Versuch eines feindlichen Angriffs im Chapitre-Walde wurde durch Sperrfeuer unterdrückt. — In zahlreichen Stellen der Front sind französische Patrouillenunternehmungen mißlungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Seftige, bis in die Nacht fortgesetzte Angriffe der Russen gegen den Abschnitt Wotkow—Dobuzow (westlich von Balocze) wurden abgewiesen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Karl. Die Vorstöße des Feindes nördlich des Dnjepr bei Kouschobyn—Kongaski blieben auch gestern erfolglos. Es wurden 154 Gefangene eingebracht. — In den Karpaten ist die Höhe Stara-Obczyna (nördlich von Capul) genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südwestlich des Doiran-Sees warfen schwache bulgarische Vortruppen feindliche Abteilungen zurück, die aus Dolbasi vorzustößen versuchten.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B.L.B.

Angriff gegen die Saloniki-Armee.

Unter Beibehaltung der russischen Methode rücksichtsloser Massenopfer erneuerten Engländer und Franzosen ihre Anstürme an der Somme. Ihnen war nur ein ganz unbedeutender lokaler Erfolg beschieden, sonst wurden ihre Angriffe mit schwersten Verlusten abgewiesen. An der Ostfront brachen gleichfalls russische Angriffe erfolgreich in den Kampf ein. Auf dem Balkan übernahmen unsere und die mit uns verbündeten Truppen zur Abwechslung die Rolle des Angreifers und entziffen den Serben in kühnem Stoß Florina.

Türkisches Eingreifen in Galizien.

Florina nach Kampf gegen die Serben besetzt.

Großes Hauptquartier, 18. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme setzte der Feind seine starken Anstrengungen ohne Rücksicht auf die schweren Opfer fort. Die Engländer haben hierzu mehrere Divisionen neu eingeleitet. Südwestlich von Martinpuich ist es ihnen gelungen, unsere vordere Linie in eine dicht dahinter gelegene in geringer Breite zurückzudrücken, dagegen sind sie nördlich von Pozières und hart westlich des Fourcaux-Waldes glatt abgewiesen. Die Franzosen verlegten ihre Angriffe wiederum auf die Nachstunden; starke Kräfte brachen etwa um Mitternacht gegen unsere Stellungen zwischen Guilleumont und Maurepas vor; sie sind aufs blutigste zurückgeschlagen. Im vorgehogenen Teil unserer Linie nördöstlich von Hardecourt wurde erbittert und bisher ohne Entscheidung gekämpft. Die Tätigkeit der Artillerien ist andauernd besonders heftig. — Rechts der Maas griff der Gegner abends auf breiter Front zwischen dem Berg Thiaumont und dem Chapitrewald, sowie mehrmals im Westteil des Vergwaldes an. Am Dorfe Fleury ist der Kampf noch im Gange, sonst ist der feindliche Ansturm überall gebrochen. — Bei Reulle wurde am 16. August ein französischer Doppeldecker durch Abwehrfeuer zur Landung gezwungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Abgehen von einem kleinen, aber lebhaften Gefecht westlich des Nobel-Sees, das noch nicht abgeschlossen ist, fanden nur bedeutungslose Vorpostenzusammenstöße statt.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Karl. Auf der Armeefront des Generals Grafen v. Bothmer haben türkische Truppen russische Angriffsabteilungen abgewiesen. — In den Karpaten wurde der Erfolg auf der Stara-Obczyna erweitert; es sind etwa 200 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nach den vergeblichen Angriffen der Entente in den letzten Tagen traten die verbündeten Truppen zum Gegenstoß an. Florina ist nach Kampf gegen die serbische Donau-Division genommen. — Deutsche Flugzeuge griffen russische Zerstörer und ein U-Boot nördöstlich von Karaburnu mit Erfolg an.

Der amtliche russische Bericht vom 11. August abends spricht von der Vernichtung eines Bataillons des deutschen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 3 durch das Maschinengewehrfeuer eines Panzer-Automobils bei Monasterzanka. Demgegenüber wird festgestellt, daß das Bataillon bei dieser Gelegenheit im ganzen 2 Verwundete verloren hat.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B.L.B.

Das erfolgreiche Eingreifen der Türken.

Anlässlich der Nachricht von der ersten erfolgreichen Teilnahme der türkischen Truppen an den Kämpfen gegen die Russen in Galizien betonen die Konstantinopeler Blätter in schwungvollen Zeitartikeln, daß das Eingreifen der türkischen Truppen an der Ostfront einen neuen tatkräftigen Beweis der innigen Waffenbrüderschaft der Türkei mit ihren Verbündeten sowie der Einheit der Front und der Kriegsführung des Verbundes erbringe, während die Verbündeten alles dieses vergebens erstrebten. Die Aufgabe der Türken in Galizien sei, daran mitzuhelfen, dem russischen Erbfeind einen kräftigen Stoß an dem empfindlichsten Punkt zu versetzen und somit den Endsieg zu beschleunigen.

Die militärische Lage am 18. August.

An der Somme hält der mörderische Kampf an. Unbekümmert um Menschenverluste, die ja auch zum größten Teil ihre farbigen Sturmkolonnen treffen, treiben die Engländer und Franzosen ihre Angriffswellen vor. Blutig geschlagen, stürzen diese wieder zurück. An der ganzen Front von Cuvillers bis zum Fourcaux-Walde hatten die Engländer nur an der Kreuzung der Straßen Bagentin—Martinpuich und Pozières—Martinpuich ganz unbedeutende Erfolge, trotzdem sie verschiedentlich ganz neue Verbände einsetzten. Auch die Franzosen erreichten nichts, trotz heftigster Angriffe. Bei Hardecourt war am Morgen des 18. August noch ein Kampf mit ihnen im Gange. Französische Behauptungen, daß sie dort in unsere Gräben eingedrungen seien, sind unwahr. An der Maas wiederholten die Franzosen gleichfalls ihre Angriffe. Besonders stark waren diese an der Linie Fleury—Chapitrewald und südlich Thiaumont. Sie wurden überall völlig abgewiesen, nur im Südwestteil des Dorfes Fleury wurde am 18. August früh noch gekämpft. Ebenso brachen französische Vorstöße südlich der Souville-Näse am Abend des 17. August unter schwersten Verlusten zusammen. An der Ostfront, wo es im allgemeinen nur zu kleineren Unternehmungen kam, griffen zum ersten Male die türkischen Truppen in Galizien mit ein und wiesen russische Angriffe erfolgreich ab. Ein bedeutender Markstein der Entwicklung in diesen Kämpfen, der den einheitlichen Kriegswillen aller Völker des Verbundes in ein helles Licht stellt. Auf dem Balkan wurde den Gegnern gezeigt, daß wir, wenn wir wollen, auch die Rolle des Angreifers übernehmen können und mit bestem Erfolg als sie. Florina südlich von Monastir auf griechischem Boden wurde den Serben entrissen. Bulgarische Truppen waren die Hauptträger dieses kräftigen Vorstoßes. Angriffe unserer Gegner auf die Stellungen südlich des Doiran-Sees brachen bereits im Feuer zusammen. Auf der italienischen Front haben die Italiener im Laufe des 16. August nicht weniger als fünfmal, am 17. August zweimal angegriffen. Sie wurden überall unter den schwersten Verlusten zurückgeworfen.

Siegreiche Abwehr gegen Russen und Italiener.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 17. August.

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Karl. Im Karpaten-Gebiet ist die Höhe Stara-Obczyna genommen worden. Südlich von Moldawa und an der oberen Dnjestra scheiterten russische Vorstöße. Somit bei der Heeresfront nach den bereits gestern gemeldeten Angriffen bei Horozanka keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Bei der Armee des Generalobersten v. Böhm-Ermolli kam es gestern zwischen Bereselniki und Bienenitz zu Kämpfen von größter Heftigkeit. Der Feind trieb durch mehr als zwölf Stunden ununterbrochen seine Massen gegen unsere Stellungen vor. Die meisten Anstürme brachen schon vor unseren Hindernissen zusammen. Wo es dem Gegner wie bei Manajow vorübergehend gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurde er durch unsere Reservisten zurückgeworfen. — Die siegreiche Abwehr des russischen Stoßes ist ebenso sehr dem trefflichen Wirken deutscher und österreichisch-ungarischer Batterien wie der tapferen Haltung der Infanterie, namentlich der westungarischen Regimenter 12 (Kamaron) und 72 (Boszonny) zu danken. Unsere Verluste sind gering, die feindlichen außerordentlich schwer. Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Während die Italiener gestern ihre Tätigkeit an der Front zwischen Mava und der Wippach auf lebhaftes Artilleriefeuer beschränkten, griffen sie zwischen diesem Fluße und Oppachiasella unsere Stellungen fünfmal tief gegliedert an. Nur an einer Stelle hatten unsere Truppen den Feind im Nahkampf zurückzuwerfen. Im übrigen brachen seine Stürme unter besonders schweren Verlusten schon in unserem Feuer zusammen. — An der Tirolerfront scheiterten kleinere feindliche Unternehmungen am Monte Piano und Civaron.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Außer der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit an der unteren Bojsa nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doerfer, Feldmarschalleutnant.

Stillstand der italienischen Offensive.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 18. August.

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Karl. Bei der Erstürmung des Berges Stara-Obczyna haben die verbündeten Truppen 200 Gefangene, 2 Maschinengewehre eingebracht.

Südlich von Horozanka warfen österreichisch-ungarische Bataillone den Feind aus einem vorgehobenen Graben. — Die bei der Armee des Generals Grafen Bothmer eingeteilten kaiserlich-ottomanischen Truppen schlugen Angriffsversuche zurück.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Bei der Armee des Generalobersten v. Böhm-Ermolli hat sich der Gegner in den letzten Tagen zu schwere Niederlagen geholt, daß er gestern in völliger Ruhe verharrete. — An der wolganischen Front erfolgreiche Streifungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Geschützfeuer gegen unsere neue Front im Görzischen hält an. Abgehen von einem abgewiesenen Angriff der Italiener gegen die Höhen südwestlich von

San Grado di Verna kam es zu keinen Infanteriekämpfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den 1. u. 2. Truppen unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doerfer, Feldmarschalleutnant.

Das Ringen um die Karpatenhöhen.

(Aus dem 1. u. 2. Pressequartier.)

Wien, 18. August.

Mit lakonischen Worten haben die amtlichen Berichte die Eroberung der Höhe Stara-Obczyna nordwestlich des Capul in den Karpaten gemeldet. Die Erbitterung und Tragik der Kämpfe um diesen 1450 Meter hochragenden Gipfel aber zu schildern, dazu genügen keine dicken Bände. Solche Gebirgskämpfe haben selbst die großen Winterschlachten in den Karpaten nicht. Die Russen wehrten sich mit einer Verzweiflung, wie sie noch niemals früher bei ihnen zu bemerken gewesen war. Kleine Gruppen wehrten sich bis auf den letzten Mann und zogen den Tod der Gefangennahme vor. Zum erstenmal gab es keinen russischen Gefangenen. Das mit dichtem Wald bestandene Gelände mußte mit dem Bajonettschlag förmlich ausgekratzt werden. Granatener als der Kampf selbst war der Anblick, der sich den Siegern in den wiedergewonnenen Stellungen bot. Die Russen hatten unsere Toten aus den früheren Kämpfen nicht beerdigt, sie ihrer Kleider beraubt, die Körper zerstückelt. Der ganze furchtbare Schauer des ersten serbischen Feldzuges webte aus den entsetzlichen Ausschreitungen der verwilderten russischen Soldateska.

Die einheitliche Front in Galizien.

Die tapfere Südarmerie des Generals Grafen v. Bothmer, deren jähem Widerstand gegen die Armeen Brusilow und Lschitzky es mit in erster Linie zu verdanken ist — so schreiben die Münch. N. N. — daß die russischen Riesenarmee nur Teilerfolge, nicht aber ihren strategischen Zweck in Galizien erreichen konnten, hat mit bewundernswürdigem Geschick der veränderten Kriegslage auf beiden Nachbarschaften Rechnung getragen und, ohne an Gesamtkraft einzubüßen, sowohl ihren rechten wie ihren linken Flügel in eine einheitliche Front mit den anstehenden Armeen gebracht. Jetzt bildet die Linie: oberer Sereth—Sborow—Kozowa—Podhajce — westlich von Monasterzanka — wiederum einen außerordentlich starken Riegel gegen die ferneren Angriffe der Russen. Nach einem elastischen Ausweichen an den Frontabschnitten, die bei ungünstigen Verteidigungsverhältnissen einem zu großen feindlichen Drucke ausgesetzt waren, ist nunmehr die einheitliche Front überall wieder hergestellt worden.

Der Krieg zur See.

Ein schneidiger deutscher U-Bootführer.

Wie amtlich gemeldet wird, ist dem Kapitänleutnant Walter Forstmann der Orden Pour le mérite verliehen worden. Es handelt sich um einen unserer hervorragendsten und schneidigsten U-Bootkommandanten, der dadurch für eine monatelange, überaus erfolgreiche Tätigkeit belohnt worden ist.

Forstmann hat mit seinem U-Boot im Laufe dieser Monate nicht weniger als 100 feindliche Schiffe von insgesamt 260 000 Tonnen versenkt. Darunter mehrere Kriegsschiffe, Transportdampfer, Beobachtungsfahrzeuge und so weiter. In vielen Fällen hat er scharfe Gefechte mit bewaffneten Handelsschiffen durchgeführt, ist aber regelmäßig, trotz der englischen U-Bootfallen, glücklich heimgekehrt. Der Wert der versenkten Schiffe und ihrer Ladung wird auf mindestens 600 Millionen Mark geschätzt. Wäre Kapitänleutnant Forstmann ein Engländer, so hätte er sich durch Preiskämpfe ein großes Vermögen erworben. Bei uns belohnt ihn eine Auszeichnung, die jedem deutschen Soldaten wertvoller ist als Geld und Gut.

Wie unser Webbingen sein Ende fand.

Die Frankfurter Zeitung schreibt: Die „Chicago Daily News“ hatte die auch von einer Reihe deutscher Blätter übernommene Nachricht gebracht, daß U-Boot Webbingen habe seinen Untergang gefunden, als es in den Tromarty-Firth einzuweichen versucht habe, um die englische Flotte anzugreifen. Wie die „Times“ mitteilt, dementiert die englische Admiralität diese Nachricht und gibt bei dieser Gelegenheit bekannt, daß das „U-Boot 29“ auf offener See gerammt worden sei, und zwar von einem Schiffe der englischen Flotte, während es den Versuch machte, einen Teil der Flotte anzugreifen. Aber den Charakter dieses Schiffes gibt das Dementi keine Auskunft.

Der Untergang des „Leonardo da Vinci“.

Über den Untergang des italienischen Dreadnoughts „Leonardo da Vinci“ werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Die Vernichtung des Schiffes erfolgte am 3. August nicht im Hafen, sondern in der Bucht von Tarent. Nur fünf oder sechs Mann wurden gerettet; allerdings hatten von den 994 Mann der Besatzung nicht weniger als 600 Mann Landurlaub. Der Verdacht der Explosionsursache ruht auf zwei vor einigen Monaten bei straffen Matrosen. An Bord des Schiffes befanden sich 2 Admirale, 2 Stabskapitäne, 60 Seefahrer und ein englischer Korvettenkapitän.

Kleine Kriegspost.

Wien, 18. Aug. Infolge der erschrecklich hohen russischen Verluste werden in Rußland keine öffentlichen Verlustlisten mehr herausgegeben. Die letzte Verlustbilanz führt 600 000 Mann und 40 000 Offiziere an. Namentlich das Fliegerkorps hatte starke Einbußen.

Wien, 18. Aug. Ein neuer österreichischer Fliegerangriff auf Venedig beschädigte den Bahnhof, das Arsenal und sonstige militärische Anlagen sehr schwer. Ein zweites Geschwader griff erfolgreich den Innenhafen von Orado, eine Batterie am unteren Isonzo und militärische Objekte von Monfalcone an.

Konstantinopel, 18. Aug. Ein englischer Vorkriegs- oder Frachtkriegsschiff wurde nach vierstündigem Kampf abgewiesen. Vier englische Flugzeuge machten einen Angriff auf Akul (Karmel) und Nazareth, bei dem ein Hind getötet und vier Personen verletzt wurden.

Kopenhagen, 18. Aug. Die gesamte Brief- und Paketpost des dänischen Amerikadampfers „Hellig Olav“, auf der Reise von Kopenhagen nach New York, ist bei der Unternehmung in Kirkwall beschlagnahmt worden.

Kopenhagen, 18. Aug. Nach Blättermeldungen soll ein Unterseeboot durch einen schwedischen Kreuzer zwischen Stockholm und Skagard versenkt worden sein. (Es kann sich nur um ein russisches oder englisches U-Boot handeln.)

Bern, 18. Aug. Aus Covolago wird gemeldet, daß ein italienisches Flugzeug den Südrand des Kantons Tessin in großer Höhe überflogen hat.

Basel, 18. Aug. Wie der „Matin“ meldet, sind neue russische Truppen im Lager von Gailly eingetroffen, denen ein herzlicher Empfang bereitet wurde.